

City-Roofwalks Pilotprojekt Parkhaus
Schmiedestraße

Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung am 8. März 2023



Bearbeitung

plan zwei

Postkamp 14a
30159 Hannover

Telefon 0511/279495-43
E-Mail kontakt@plan-zwei.com
Web www.plan-zwei.com

Lisa Nieße
Max Grafinger

Auftrag

Landeshauptstadt Hannover

Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
Planung und Bau
Landeshauptstadt Hannover
Arndtstraße 1
30167 Hannover

Telefon 0511/16843801
E-Mail 67@hannover-stadt.de
Web www.hannover.de

Stand: Mai 2023

**plan
zwei**



Inhalt

1	Einleitung	3
2	Vorab und vor Ort: Freie Besichtigung auf dem Parkdeck	4
3	Öffentliche Beteiligungsveranstaltung	6
3.1	Vorstellung des Projekts und des aktuellen Stands der Planung	8
3.2	Rückfragen aus dem Publikum	10
3.3	Arbeitsgruppenphase	12
3.4	Ausblick und Verabschiedung	21
	Anhang: Präsentationsfolien	22



1 Einleitung

Am Abend des 8. März 2023 lud die Landeshauptstadt Hannover (LHH) zur öffentlichen Bürger*innenbeteiligung zur Begrünung des obersten Parkdecks des Parkhauses in der Schmiedestraße.

Die öffentliche Veranstaltung fand von 18 bis 20 Uhr im großen Saal der Ada- und -Theodor-Lessing Volkshochschule in der Hannoveraner Innenstadt statt. Vorab wurde ab 16:30 Uhr eine freie Besichtigung des obersten Parkdecks des Parkhauses Schmiedestraße angeboten, das zu diesem Zweck von Autos freigehalten wurde.

Die Veranstaltung war nach der Online-Befragung über die Webseite der Landeshauptstadt im Frühjahr 2022 der zweite Beteiligungsschritt im Rahmen des Projektes.

Ziel der Veranstaltung war es, den aktuellen Planungsstand öffentlich vorzustellen und auf dessen Grundlage als Orientierungshilfe für die weitere Planung ein Meinungsbild aus der Bürgerschaft zu verschiedenen Aspekten der künftigen Gestaltung zu erfragen.

Auf den nachfolgenden Seiten ist das Beteiligungsangebot mit den dabei besprochenen und erarbeiteten Inhalten in Text und Bild dokumentiert.

Hintergrund und Anlass: Das City-Roofwalks Pilotprojekt auf dem Parkhaus Schmiedestraße

Der Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover plant das oberste Parkdeck des Parkhauses Schmiedestraße in einen öffentlich zugänglichen Dachgarten mit einer vielfältigen, naturna-

hen Begrünung und hoher Aufenthaltsqualität umzugestalten.

Die Maßnahme ist der erste Schritt zur Realisierung des Projekts „City-Roofwalks“. Perspektivisches Ziel ist es, durch die Verbindung von mehreren Dachflächen auf Gebäuden mit Brücken und Stegen eine ökologisch wirksame und erlebbare, begrünte Dachlandschaft entstehen zu lassen. Insbesondere soll diese Klimaanpassungsmaßnahme mit nutzbaren, begrünten Dachflächen für Abkühlungseffekte sorgen, Hitze- und Starkregenereignissen vorbeugen und die Innenstadt durch die Schaffung neuer hochwertiger Gartenräume attraktiver machen. „City-Roofwalks“ soll Modell- bzw. Vorbildcharakter für andere Standorte und andere Städte entfalten und zu einem Leuchtturmprojekt für die Hannoveraner Innenstadt werden – als Attraktion für Besucher*innen, Schauplatz für Kunst und Kultur sowie als Reallabor und Umweltbildungsstätte im Bereich urbaner Klimaanpassung und Ökologie.

Der Auftrag zur Planung des Dachgartens wurde 2022 an das Berliner Landschaftsarchitekturbüro Rehwaldt Landschaftsarchitekten vergeben. Der Baubeginn für den Dachgarten auf dem Parkhaus Schmiedestraße ist für Mitte 2024, die Fertigstellung für 2025 geplant.

Das Pilotprojekt wird mit 2,7 Mio. Euro aus dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“, das vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) aus-gelobt wurde, gefördert.

Abb. 1:
(vorherige Seite):
Visualisierung eines
Vorentwurfs
(Darstellung: Rehwaldt
Landschaftsarchitek-
ten, Foto: Helge
Krückeberg)

2 Vorab und vor Ort: Freie Besichtigung auf dem Parkdeck

Rund 20 Personen nutzen trotz leichten Schneefalls das Angebot sich vor der Veranstaltung auf dem Parkdeck selbst einen Eindruck vom späteren Standort des Dachgartens zu verschaffen. Das für die Beteiligung engagierte Büro plan zwei sowie ein Vertreter der Pressestelle der Landeshauptstadt sind anwesend, um Auskunft zu geben und auf Rückfragen einzugehen.



Abb. 2 & 3:
Besichtigung
auf dem Parkdeck
(Fotos: plan zwei)
Abb. 4:
(nächste Seite) Blick
vom Parkdeck auf die
Kreuzkirche
(Foto: plan zwei)



3 Öffentliche Beteiligungsveranstaltung

Ab 18 Uhr finden sich ca. 40 interessierte Personen im Großen Saal der VHS ein, um gemeinsam über die Zukunft der Gestaltung des Parkhauses zu diskutieren. Auch die Presse ist vor Ort, um mehr über das Projekt zu erfahren.

Die Veranstaltung startet mit einem Präsentationsteil, anschließend werden Fragen aus dem Publikum beantwortet. Im zweiten Teil diskutieren die Teilnehmenden in moderierten Kleingruppen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten.

Wer hat teilgenommen?

Der Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der LHH ist unter anderem durch Fachbereichsleiter Ulrich Prote, den Leiter der Abteilung Planen und Bauen, Bernd Michaelis, sowie den Leiter des Projektes, Jonas Matthaiei, vertreten. Für das Planungsbüro Rehwaldt Landschaftsarchitekten ist Frau Julia von Vietinghoff und für die hanova, die Eigentümerin des Parkhauses, Herr Jan Frauendorf anwesend. Die Gesamtmoderation des Abends übernimmt Lisa Nieße vom Hannoveraner Planungsbüro plan zwei, das auch für die Konzeption und Durchführung der Veranstaltung verantwortlich ist.

Beim Ankommen werden die rund 40 Teilnehmer*innen gebeten anzugeben, in welcher Rolle sie teilnehmen (siehe Abb.: 5). Nur etwas mehr als die Hälfte kommt als Privatpersonen zur Veranstaltung – darunter auch mehrere Anwohner*innen. Dem gegen-

über sind Politik, Wirtschaft und Vereine jeweils mit mehreren Personen vertreten. Eine Handvoll gibt an, primär aus beruflichen Gründen anwesend zu sein. Ein Großteil der Teilnehmer*innen lässt sich der Altersgruppe der über 50-Jährigen zuordnen. Die Anteile an männlich und weiblich gelesenen Personen sind annähernd ausgeglichen.

Was interessiert die Teilnehmenden?

Die zweite Frage, die den Teilnehmenden zu Beginn gestellt wird, ist: „Was interessiert Sie besonders am geplanten Dachgarten?“. Für die Antwort stehen vier Themenbereiche zur Auswahl, die den Schwerpunkten in den späteren Arbeitsgruppen entsprechen. Das Interesse der Teilnehmenden (siehe Abb. 6) verteilt sich relativ ausgeglichen auf drei der vier Themen (Verweilen und Aufenthalt; Bepflanzung und biologische Vielfalt; Ausblick und besondere Perspektiven und Eindrücke). Das Thema „Aktivitäten, Bewegung und Spiel“ wird hingegen nur von einer Person als besonderes Interesse angegeben. Dieses Stimmungsbild hinsichtlich der Interessen muss vor dem Hintergrund der Altersstruktur der Teilnehmenden interpretiert werden.

Die Perspektive von jüngeren Erwachsenen und Personen mit kleinen Kindern als potenzielle Nutzer*innen ist an diesem Abend im Saal deutlich unterrepräsentiert. Es ist anzunehmen, dass die Überschneidung mit mehreren anderen Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag die Gruppenstruktur der Teilnehmer*innen beeinflusst.



Abb. 5 & 6:
Teilnehmende werden
mit zwei Eingangsfragen
begrüßt
(Fotos: plan zwei)

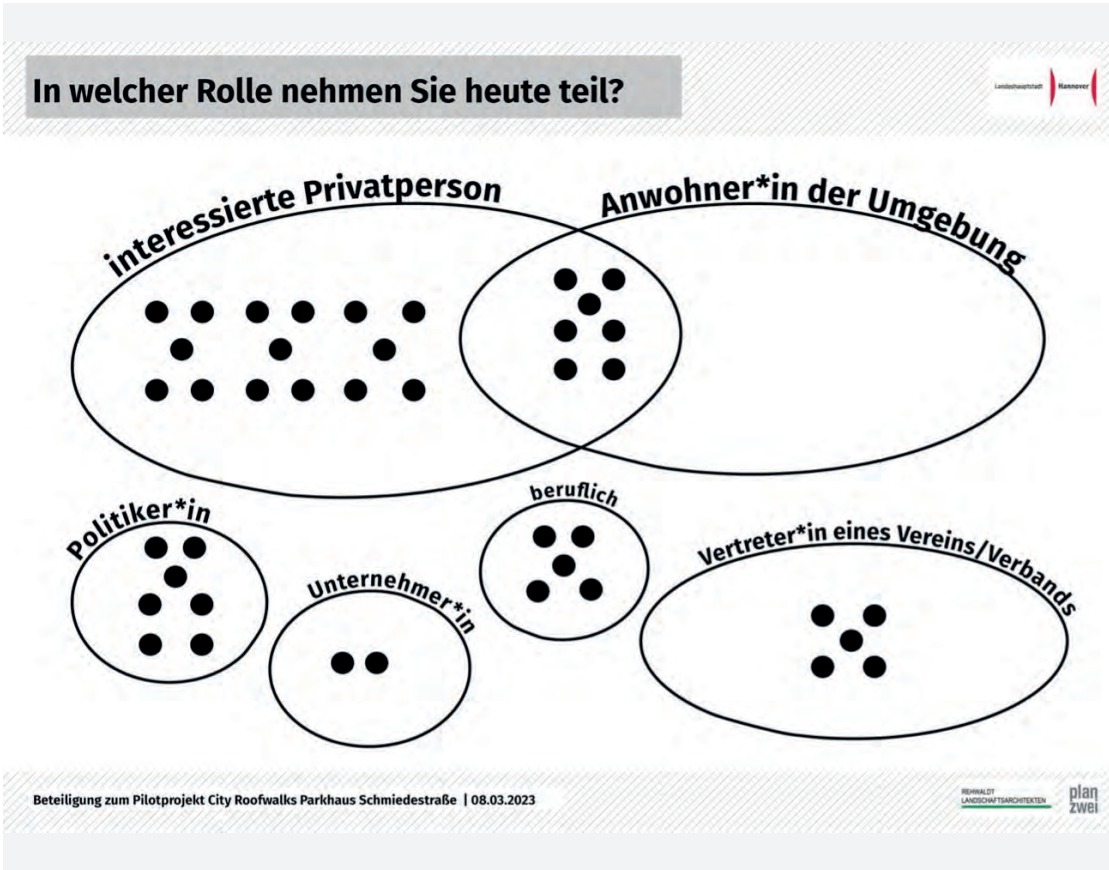


Abb. 7:
Ergebnis der
Eingangsabfrage 1
(Darstellung: plan zwei)

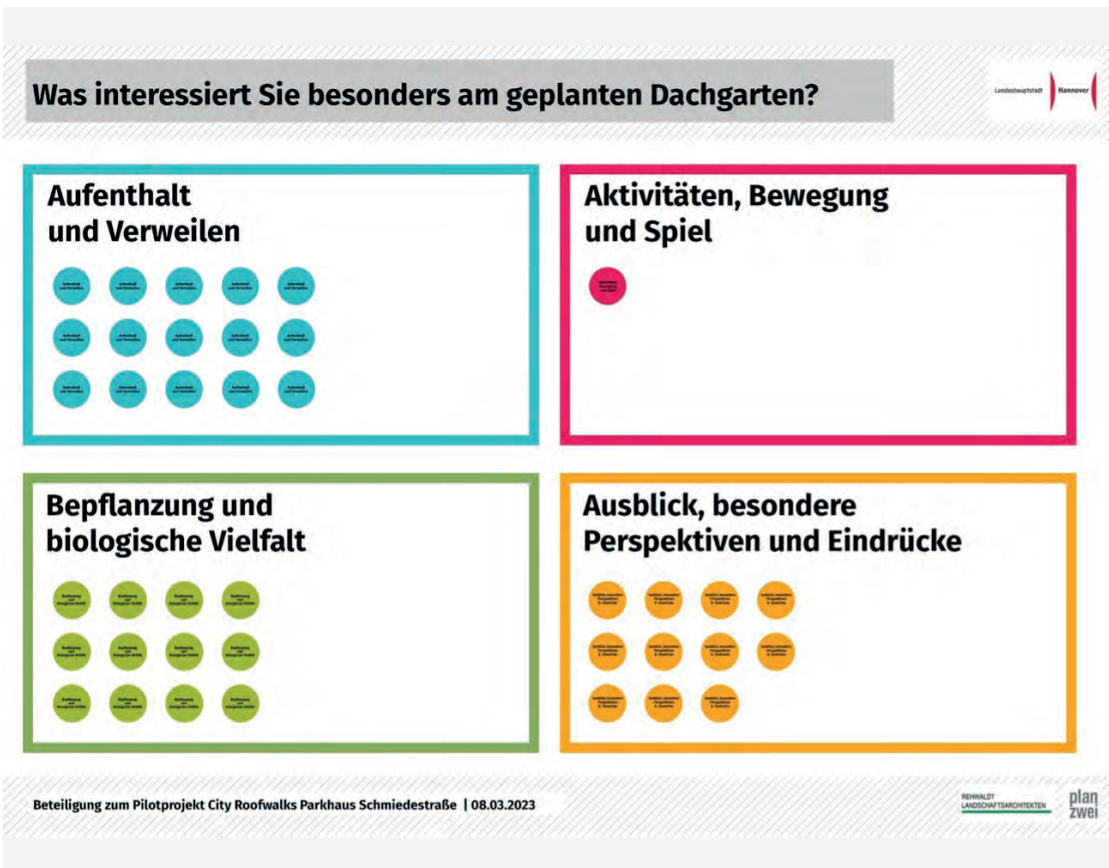


Abb. 8:
Ergebnis der
Eingangsabfrage 2
(Darstellung: plan zwei)

3.1 Vorstellung des Projekts und des aktuellen Stands der Planung

Grußworte und Projektvorstellung

Ulrich Prote, Fachbereichsleiter des Amtes für Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover, begrüßt die Teilnehmer*innen sowie namentlich die anwesenden Mitarbeiter*innen der Verwaltung, der beteiligten Planungsbüros sowie Herrn Frauendorf als Vertreter der hanova GmbH.

Anschließend stellt er in seinem Einführungsvortrag den Ausgangspunkt und Rahmen des Projektes City-Roofwalks dar (Folien siehe Anhang). Perspektivisch könne das zukunftsweisende Vorhaben ein besonderer Impuls für die Innenstadt sein und eine Attraktion mit Alleinstellungswert für Hannover.

Rückblick Online-Befragung

Anschließend stellt Max Grafinger von plan zwei in einem kurzen Rückblick einige zentrale Erkenntnisse aus der Online-Befragung aus dem Frühjahr 2022 vor. Auf die Frage: „Wer hat damals an der Befragung teilge-

nommen?“ heben einige wenige Teilnehmende die Hand.

Bevor anschließend der Entwurfsstand vorgestellt wird, wird weiter ins Publikum gefragt, wer selbst schon einen Blick von einem Dachgarten genossen hat. Einige Teilnehmende heben die Hand – einige wenige Teilnehmende haben diese Erfahrung auch bereits in Hannover gemacht. Der Blick vom obersten Parkdeck des Parkhauses Schmiedestraße ist wiederum über der Hälfte der Teilnehmenden bereits bekannt. Die Mehrheit dieser Gruppe war zuvor am Nachmittag gezielt wegen der Veranstaltung zum ersten Mal dort.

Vorstellung der landschaftsarchitektonischen Vorentwürfe

Frau von Vietinghoff (Rehwaldt Landschaftsarchitekten) beginnt ihre Vorstellung des Planungsstands (siehe Folien im Anhang) mit einem Blick auf die besondere Architektur und die markante Schmuckfassade des Parkhauses. Die Formensprache und Farbenwahl werde man versuchen, in den Dachgarten zu übertragen. Weiter sind die Blickbeziehungen zu unterschiedlichen Gebäuden und „Wahrzeichen“ der Stadt wichtige Faktoren für die Gestaltung.



Abb. 9:
Teilnehmende der
Veranstaltung
(Foto: plan zwei)



Die hohe Last durch das Gewicht der Begrünung sei eine Herausforderung bei der Planung. Eine höhere Bepflanzung, die eine höhere Schicht Untergrund benötigt, sei nur im Bereich über den tragenden Stützpfeilern möglich.

Unter der Berücksichtigung eines Flächenverhältnisses von 70 % begrüntem und 30 % begehbaren Bereichen hat das Büro für das ehemalige Parkdeck zwei Entwurfsvarianten mit unterschiedlicher Prägung entwickelt. Die jeweiligen Aktionsbereiche (Aufenthalts-

und Bewegungsflächen) können in der weiteren Planung für unterschiedliche Nutzungen ausgestaltet werden.

Auf dem Dach der Zufahrtsrampe sowie auf der Dachfläche des Erdgeschosses (über dem Brauereianbau) ist eine intensive Begrünung geplant (blau-grüne Dächer), mit Schwerpunkt auf der Förderung der biologischen Vielfalt und zum Nutzen unterschiedlicher Tierarten.

Abb. 10 & 11 (links): Begrüßung der Teilnehmenden (Fotos: plan zwei)

Abb. 12 (rechts): Vorstellung der landschaftsarchitektonischen Vorentwürfe (Foto: plan zwei)

3.2 Rückfragen aus dem Publikum

Anschließend an die Vorträge werden Rückfragen aus dem Plenum gesammelt.

F: Inwieweit soll die Nutzer*innenzahl und Nutzungszeit geregelt werden?

A: Herr Prote antwortet, dass sich die „Kapazität“ des Dachgartens für Besucher*innen durch das Verhältnis von begrünten zu begehbaren Flächen ergibt und die Planung einen hohen Begrünungsgrad vorsieht. Es sei möglich, Nutzungszeiten für den Dachgarten festzulegen und den Ordnungsdienst zur Kontrolle auf dem Dach einzusetzen. Insgesamt erhoffe man sich von Stadtseite, dass der Dachgarten gut angenommen wird, damit das Pilotprojekt die gewünschte Strahlkraft bekommt und perspektivisch weitere innerstädtische Dachflächen daran anknüpfen.

F: Wie wird das Dach erreichbar sein? Kann es eine Treppe oder Rutsche auf der Außenseite geben?

A: Derzeit wird die Verlängerung des Aufzuges bis zum Dach ins Auge gefasst. Eine außenliegende Treppenanlage sowie eine Rutsche sind schöne Ideen, aber durch die baulichen Auflagen und den Sicherheitsaspekt bei diesem Projekt nicht umsetzbar.

F: Kann es auf dem Dach ein gastronomisches Angebot geben, z.B. um einen Kaffee zu trinken?

A: Herr Prote antwortet, dass das Förderprogramm, mit dessen Hilfe das Projekt finanziert wird, ein gastronomisches Angebot auf dem Dachgarten ausschließt. Auf anderen Dächern (Ziel für die Zukunft) kann es eventuell Gastronomie geben.

F: Wie wird der Dachgarten bewässert?

A: Frau von Vietinghoff antwortet, dass Drainagematten unter den Pflanzbereichen das Regenwasser sammeln und an die Pflanzen abgeben sollen. Sollte dies nicht ausreichen, müsse nach Bedarf bewässert werden.

F: Wird der Dachgarten auch barrierefrei / mit dem Rollstuhl erreichbar sein? Ist das auch für mögliche Brücken zu anderen Dächern geplant?

A: Der Dachgarten wird barrierefrei erreichbar und für Rollstuhlfahrende nutzbar sein. Auch zukünftige Stege und Brücken sollen barrierefrei nutzbar sein.

F: Welche Einnahmeverluste wird die hanova durch weniger Parkplätze im Parkhaus zu erwarten haben?

A: Herr Frauendorf von hanova antwortet, dies könne nicht genau beziffert werden. Man stelle fest, dass das oberste Parkdeck sich zuletzt füllt und die Kapazitäten des Parkhauses nur an einigen besonderen Tagen im Jahr ausgeschöpft werden. Durch ein intelligentes Leitsystem im Parkhaus werde man in der Lage sein, die Reduktion der Kapazität zu kompensieren.

F: Wäre als Alternative zur Verlängerung des Aufzugs ein Treppenlift im Treppenhaus möglich?

A: Nein, ein Treppenlift ist nicht möglich.

F: Wie kann perspektivisch eine Verbindung über die Schmiedestraße zum heutigen Galeria-Standort aussehen, wenn ein Neubau mehr Stockwerke bekommt?

A: Dies lässt sich im Augenblick nicht abschließend beantworten, sagt Herr Prote. Die Verwaltung sei in Kontakt mit dem Eigentümer und die Möglichkeiten müssten im weiteren Verlauf ausgelotet werden.

F: Wenn ein großer Aktionsbereich entsteht, ist dann noch Ruhe möglich? Der Dachgarten solle lieber ein Ort ohne viele Aktivitäten sein, um Ruhe zu haben, zu lesen etc. – „kommunikative“ Sitzmöbel seien aber durchaus gewünscht.

A: Unter Aktionsraum werden derzeit alle betretbaren Bereiche abseits der Wege verstanden, unabhängig davon, welche Nutzungen dort Platz finden sollen. Miteinander sitzen zu können wurde als ein zentrales Nutzungsinteresse artikuliert, das berücksichtigt werden soll. Kleine Orte zum Spielen seien in Kombination mit den Aufenthaltsbereichen ebenfalls wünschenswert, da es in der Innenstadt an Spielflächen mangelt. Ziel ist es, ein ausgewogenes Verhältnis von Ruhe und Aktivität/Spiel zu schaffen.

F: Besteht die Möglichkeit einer Integration von Photovoltaik-Modulen in die Gestaltung (auch Schatten wird benötigt)?

A: Der Hinweis wird aufgenommen für die nachfolgende Diskussion der Planung im Detail. Auf dem extensiv begrünten Dach oberhalb des Erdgeschosses wären PV-Anlagen grundsätzlich denkbar. Der Strom müsste allerdings unmittelbar vor Ort genutzt/verbraucht werden (ggf. für Licht- oder Bewässerungstechnik).

F: Ist eine Begrünung der Fassade möglich?

A: Es ist in allen Fällen eine Abstimmung mit dem Denkmalschutz nötig. Eventuell ist es punktuell möglich.



Abb. 13 - 15:
Rückfragen aus dem
Publikum
(Fotos: plan zwei)

3.3 Arbeitsgruppenphase

Anschließend werden drei thematische Kleingruppen gebildet, um folgende inhaltliche Schwerpunkte zu diskutieren:

- Verweilen und Aufenthalt
- Aktivitäten, Bewegung und Spiel
- Bepflanzung und biologische Vielfalt
- Ausblick und besondere Perspektiven und Eindrücke

Da nur eine Person am Beginn das Themenfeld Aktivitäten, Bewegung und Spiel als Interessensschwerpunkt gewählt hat, wird es in einer Arbeitsgruppe zusammen mit dem Themenfeld Aufenthalt und Verweilen behandelt.

Nachfolgend sind die Inhalte der Gruppendiskussionen zusammengefasst.



Abb. 16 - 18:
Impressionen aus der
Arbeitsgruppenphase
(Fotos: plan zwei)

Gruppe 1 & 2: Verweilen und Aufenthalt / Aktivitäten, Bewegung und Spiel

Etwa fünfzehn Personen diskutieren in dieser Arbeitsgruppe.

„Im Grünen sein“ als Motivation für den Aufenthalt

Es wird erwartet, dass die künftigen Besucher*innen den Dachgarten (alternativ zu versiegelten Freiflächen in der Innenstadt) primär wegen des Grüns aufsuchen werden. Blühende Grünflächen und eine ansprechende gärtnerische Gestaltung sollten im Fokus stehen. Die „Atmosphäre“ sollte durch die Vegetation geprägt sein, und weniger durch die Einbauten und Angebote auf den nutzbaren Flächen, meinen mehrere Teilnehmer*innen.

Die Verweilorte sollen einen engen und deutlichen Bezug zum umgebenden Grün haben, beispielsweise durch Ausrichtung mit Blick auf die Grünflächen. („Blick ins Grüne“) oder durch Sitzmöglichkeiten, die ein Gefühl des „Eintauchens ins Grün“ erzeugen (z.B. durch Holzdecks entlang der Wege, die etwas in die Pflanzbereiche hineinragen).

Hohe Bandbreite an Verweilatmosphären gewünscht – ruhiges Verweilen im Vordergrund

Insgesamt werden eine Reihe von sehr unterschiedlichen Verweilorten als passend für den Dachgarten befunden. Besonders werden ruhige Rückzugsorte gewünscht – zum Aufenthalt allein, zu zweit oder in kleinen Gruppen. Anklang findet z.B. das Bild einer etwas von den Wegen abgegrenzten Sitzrunde („Nische ohne Durchgangsverkehr“, „Ort der Stille“). Auch Gemütlichkeit und Entspannung wird von den Verweilorten auf dem Dachgarten gewünscht, z.B. in Form einer oder mehrerer Nestschaukeln zum Ausruhen oder durch größere Sitz- oder Liegemöbel zum Fläzen, Dösen, sich Ausstrecken und um die Sonne zu genießen. Ideal seien die Ausrichtung zur Abendsonne und eine freie Aussicht. Ebenso findet das Bild einer Sitztreppe Anklang, die durch den etwas höheren Sitzplatz die Perspektive nochmal verändert („auf den Gipfel“, ggf. mit Blick oder Zugang auf das Dach der Rampe). Ein Tisch, an dem man sich gegenüber sitzen kann und der als Ort der Kommunikation und Interaktion dienen soll, gehört ebenso zum Wunsch-Repertoire des Dachgartens.



Abb. 19:
Impression aus der
Arbeitsgruppenphase
(Foto: plan zwei)



Abb. 20 - 21:
Impressionen aus der
Arbeitsgruppenphase
(Fotos: plan zwei)



Abb. 22:
Ergebnisse der
Arbeitsgruppe 1 & 2
(Foto: plan zwei)

Interessante nutzungs offene Orte statt spezieller Flächen für Sonderaktivitäten

Offenheit in der Nutzung für alle Altersgruppen wird als sinnvoller empfunden als spezialisierte Sondermöbel. Aus unterschiedlichen Wünschen wird deutlich, dass die Aufenthaltsbereiche möglichst anpassungsfähig sein sollten, an unterschiedliche Bedürfnisse, Zwecke oder auch Tageszeiten. Beispielsweise indem sich Sitzmöbel bewegen, verschieben oder drehen lassen, um sich je nach Bedarf und Laune einander zu- oder abwenden zu können, dem Schatten bzw. der Sonne zu folgen. Ebenso könnten die Sitzgelegenheiten selbst auch andere Nutzungsmöglichkeiten bieten, z.B. einen Platz zum Ablegen von Büchern, Laptops oder anderen Dingen. Es solle auf diese Weise möglich sein, einen Bereich auch multifunktional zu nutzen, z.B. für kleinere Veranstaltungen oder Darbietungen.

Auch als Ort für Familien solle sich der Dachgarten gut eignen – wozu es aber aus Sicht der Teilnehmenden keine speziellen Sondermöbel oder größeren Aktivitätsbereiche für Spiel und „Remmi-Demmi“ braucht. Für Kinder könne der Dachgarten schon durch eine interessante Gestaltung der Pflanzbereiche spannend sein und besondere Eindrücke und Erlebnisqualitäten bieten (Naturbeobachtung, Anfassen/Erkunden). Ein*e Teilnehmer*in spricht sich für eine kleine Spielfläche für Kinder aus. Umweltorganisationen könnten zusätzlich Umweltbildungsangebote machen.

Individuelle Nischen favorisiert

Das Stimmungsbild in der Gruppe geht klar in Richtung kleinerer und dezentraler Aufenthalts- und Aktionsräume. Diese könnten jeweils individuelle Schwerpunktfunktionen und Atmosphären aufweisen, so zum Beispiel ein unterschiedliches Maß an „Abgeschlossenheit“ bzw. Intimität, und unterschiedliche Blickrichtungen/Ausblicke bieten. Zueinander ausgerichtete Nischen

können dabei nicht nur für sich, sondern auch in Kombination funktionieren, z.B. als Aktionsfläche/temporäre Bühne und Tribüne gegenüber oder als Spielfläche/Bewegungsangebot für Kinder mit einem Sitzbereich (für Eltern) vis à vis.

Begleitende Infrastruktur zur Erweiterung der Nutzbarkeit

Ein offener WiFi-Zugang würde den Dachgarten auch für das digitale Arbeiten oder Lernen attraktiv machen. Der Zugang zu Toiletten sei wichtig für eine gute und attraktive Nutzbarkeit als Aufenthaltsort für alle Altersgruppen. Ebenfalls wird ein Getränkeautomat (z.B. Kaffee) auf dem Dach vorgeschlagen. Gestaltungselemente, die die Sitzbereiche vor der Witterung schützen, z.B. bei Regen, werden als sinnvoll bewertet. Für Schatten in den Aufenthaltsbereichen sollte nach Ansicht der Teilnehmenden primär das Grün sorgen.

Besucher*innenzahl schwer abzuschätzen

Sitzmöglichkeiten sollten entsprechend des späteren Bedarfs, also der erwarteten Besucher*innenzahl, geschaffen werden. Manchen Teilnehmenden fällt es allerdings schwer einzuschätzen, wie viele Menschen den Dachgarten aufsuchen werden. In der Grundtendenz gehen die Teilnehmenden eher von einer geringeren Zahl gleichzeitiger Nutzer*innen aus.

Als mögliche Zielgruppe, für die ein Verweilen im Dachgarten attraktiv sein kann, werden die Nutzer*innen der Dienstleistungen in der Umgebung benannt, z.B. Patient*innen des gegenüberliegenden Ärztehauses.

Gruppe 3: Bepflanzung und biologische Vielfalt

Etwa zehn Personen diskutieren in dieser Arbeitsgruppe. Der Fokus liegt auf Fragen zum Charakter der Bepflanzung und der gestalterischen Integration von Biodiversität.

Grün erleben – der Natur ihren Raum schenken

Die Gruppe ist überzeugt, dass ein Angebot von Grün auf dem Parkdeck für Menschen, Pflanzen und Tiere an dieser Stelle eine gute Ergänzung in der Innenstadt wäre. Die Vorstellungen der Gruppe zum Aufenthalt sind immer davon begleitet, auch der Natur ihren Raum zu überlassen. Während einerseits ermöglicht werden sollte, dass Menschen „gemütlich“ oder „im Schatten sitzen können und „im Grünen sitzen“ als positive Idee bewertet wird, wird andererseits befürchtet, dass eine zu starke Nutzung die Entfaltung der naturräumlichen Qualitäten einschränken könne. Kurz wird sogar bis ins Detail überlegt, ob eine Begrenzung des Zugangs, z.B. als Lichtschranke, möglich wäre, um die Freifläche nicht zu „übernutzen“.

Als potenzielle Nutzer*innengruppe werden insbesondere Kinder genannt, für die auch Teilbereiche mit besonderen Angeboten reserviert werden sollen.

Gestaltung: Vielseitige Grünflächen und gute Erlebbarkeit

Für die Gestaltung wird gewünscht, dass auf der Fläche unterschiedliche, variantenreiche Teilflächen entstehen. Die Gliederung der Fläche in kleinere Teilbereiche soll insbesondere die Vielseitigkeit der Naturräume unterstützen. Gewünscht werden blühende Flächen (zum Anschauen und für Insekten), „Dickicht“ und auch offene Bereiche. Gewünscht werden außerdem naturnahe Flächen, die nicht intensiv gepflegt werden, um Tieren Raum zu lassen.

Um gleichzeitig die Erlebbarkeit der Naturräume zu erhöhen und die bepflanzbare Fläche zu vergrößern, wird angedacht, Stege über das Grün zu führen. Auch die Wahrnehmbarkeit des Grüns aus der Sichtperspektive vom Straßenraum wird angesprochen – damit auch von dort deutlich wird, dass auf dem Dach ein Grünangebot besteht. Vorschläge sind dabei etwa eine Clematis, die schön blüht und damit ins Auge fällt oder Knöterich, da er schnell wächst.

Ein weiterer Aspekt, der zur Sprache kommt, sind kleinere Bereiche, in denen wahrnehmbar Wasser gespeichert wird. Die Gestaltung sollte eine kontrollierte Abgabe des gespeicherten Wassers ermöglichen und gleichzeitig sowohl ökologischen als auch ästhetischen Ansprüchen genügen.



Abb. 23 - 24
Impressionen aus der
Arbeitsgruppenphase
(Fotos: plan zwei)

Artgerechte Tierwelten bedienen und antizipieren

Bei der Gestaltung sollte mitgedacht werden, für welche Tiere hier ein Angebot entstehen könne, um dann artgerechte Angebote auszuwählen. Offensichtlich seien Räume für Insekten, Fledermäuse, Vögel erstrebenswert.

Dazu sei einerseits zu beobachten, welche Tiere schon heute in der Innenstadt heimisch sind und andererseits zu antizipieren, welche zukünftig ein Habitat erhalten könnten. Denkbar seien entsprechend etwa eine Efeuwand für Spatzen, oder Mauersegler-Häuser als Reihenhäuser.

Die Habitatgestaltung soll erlebbar vielseitig sein. Möglich seien Steine als Habitat und auch Lehm und Sand; Gehölze und Büsche für Vögel und auch Nisthilfen. Für Insekten kann Totholz zielführend sein und auch Insektenflächen als besondere Blühflächen könnten integriert werden.

Umweltbildung: Qualitäten vermitteln und zum Nachahmen anregen

Auf dem Dach soll vermittelt werden, welche Biodiversitätsangebote hier gemacht werden. Dazu sind Informationstafeln und auch Begegnungen in kleineren Gruppen gewünscht. Gleichzeitig soll die Information die Besucher*innen anregen, Biodiversität auch auf weiteren Dächern zu ermöglichen.



Abb. 25: Ergebnisse der Arbeitsgruppe 3 (Foto: plan zwei)

Gruppe 4: Ausblicke und besondere Perspektiven und Eindrücke

Etwa zehn Personen diskutieren in dieser Gruppe

Stadtkulisse hat zu wenig Reiz – Ausblick lieber in den Himmel

Die Teilnehmenden sind mehrheitlich der Ansicht, dass man vom Parkdeck „keinen guten Ausblick“ hat. Das Dach sei nicht hoch genug, um „auf die Stadt herabzublicken“ und die Umgebung sei unattraktiv. Ein*e Teilnehmer*in bemerkt den Blick auf markante Bauten ringsum (Marktkirche, Kreuzkirche, etc.) als positiv. Außerdem sei vom Dach des Parkhauses zu erkennen, dass in der Innenstadt auch gewohnt wird.

Die Teilnehmenden regen daher an, dass nicht nur der Blick auf die Stadt, sondern auch der Blick nach oben (in den Himmel) im Fokus stehen sollte. Der Dachgarten böte einen ruhigen Platz „mitten im Leben“, um zur Ruhe zu kommen und der zum Träumen anregt. Dazu bräuchte es Möglichkeiten, um sich hinzulegen.

Aufenthaltort als Störungs- und Gefahrenquelle

Es wird angemahnt, dass der Schutz der Nachbar*innen des Parkhauses nicht ausreichend sei. Um diesen besser zu gewährleisten, sollte zum einen ein ausreichender Abstand zur Kante eingehalten werden. Zum anderen sollte der geplante Sichtschutz auch an den Rampenausgängen in Richtung der Kreuzkirche angebracht werden. Mit Blick auf eine mögliche Lärmbelastung wird die Frage aufgeworfen, „wie viele Menschen das Dach verträgt“, ohne dass Anwohner*innen gestört werden. Es besteht bei einigen wenigen Teilnehmenden die Angst, dass vom neuen Garten auf dem Parkhaus Schmiedestraße Gegenstände und Müll in den Straßenraum geworfen werden könnten. Es wird in diesem Kontext auf eine ausreichende Anzahl von Mülleimern hingewiesen.

Umnutzung tut der Schmiedestraße gut, doch insgesamt schlechte Voraussetzungen für einen Aufenthaltsort

Der Dachgarten kann die Transformation der Schmiedestraße, die zurzeit umgestaltet wird, von einem „Unort“ zu einer attraktiven innerstädtischen Straße unterstützen. Um eine sichtbare Verbindung zwischen dem Straßenraum und der Dachbegrünung zu schaffen, wird eine (Teil)begrünung der Fassade vorgeschlagen. Dies könnte zugleich die ökologische/stadtklimatische Wirkung der Umgestaltung verstärken.

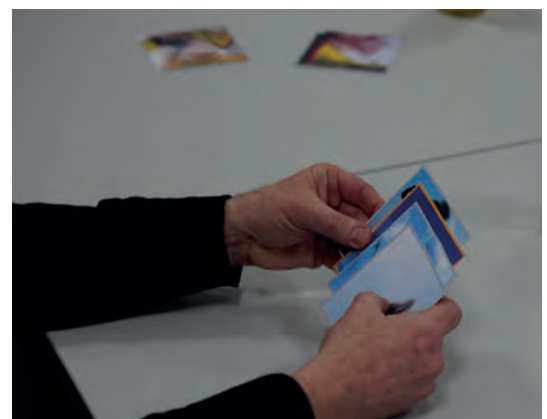


Abb. 26 - 27:
Impressionen aus der
Arbeitsgruppenphase
(Fotos: plan zwei)



Abb. 28:
Ergebnisse der
Arbeitsgruppe 4
(Foto: plan zwei)

Kritisch wird kommentiert, dass der Dachgarten funktional schlecht in seine Umgebung eingebunden sei. Ohne z.B. Gastronomie gäbe es aus Sicht mancher Teilnehmenden keinen Grund, das Parkhaus zu erklimmen. Darüber hinaus stelle das Treppenhaus keinen attraktiven Ausgang zum Dach dar und könnte zum Angstraum werden.

Es wird die Grundsatzfrage gestellt, ob der Ort für Besucher*innen ausreichend attraktiv sei. In der Gruppe überwiegt die Erwartung, dass nur wenige Menschen den Dachgarten nutzen werden, wodurch das Risiko einer unzureichenden „sozialen Kontrolle“ und eines subjektiven Unsicherheitsgefühls auf dem Dach besteht.

City-Roofwalk rasch erweitern oder Parkdeck rein auf Begrünung fokussieren

Vor diesem Hintergrund wird eine rasche Erweiterung des Roofwalks mit mehreren angeschlossenen Dächern als notwendig angesehen (beginnend mit dem Bestandsdach des ehemaligen Kaufhof/Horten-Gebäudes oder dem Dach eines möglichen Neubaus am Standort).

Alternativ wäre, nach Ansicht der Teilnehmenden, darüber nachzudenken, das oberste Parkdeck als nahezu reine Grünfläche zu gestalten und den Fokus voll auf den stadtklimatischen Beitrag zu legen. Zur Gestaltung werden hier möglichst „organische Formen“ angeregt.

Baukultur/Architektur des Parkhauses einbinden – Park als Skulpturenpark gestalten

Die Teilnehmenden wünschen sich eine gute Einbindung der Architektur des Parkhauses (wird als „Baukunst“ beschrieben) in die Gartengestaltung und die Erschließung. Es wird angeregt, die architektonische Qualität und die skulpturale Qualität der Fassade mit Skulpturen/Plastiken im Bereich des Gartens zu akzentuieren. Der Garten könnte als Skulpturenpark funktionieren, in dem verschiedene Künstler*innen Skulpturen/Plastiken dauerhaft oder für einen bestimmten Zeitraum ausstellen können. Die Idee einer „Verbindung der beiden Rampen“ mit einem

Steg wird begrüßt. Der Lichtschacht in der Mitte der Rampen wird als besonders wertvoll beschrieben und es wird auf andere Beispiele in Hannover verwiesen, die über wertvolle architektonische Merkmale der gleichen Zeit verfügen.

Barrierefreie Gestaltung für alle Bereiche des Dachgartens

Die Teilnehmenden sind sich einig, dass der gesamte Dachgarten barrierefrei zu gestalten ist. Dazu gehören neben der barrierefreien Erschließung auch barrierefreie Toilettenanlagen. Auch für zukünftige Erweiterungen und Stege auf die Nachbarbebauung sollen alle Übergänge barrierefrei sein.



Abb. 29:
Impression aus der
Arbeitsgruppenphase
(Foto: plan zwei)

3.4 Ausblick und Verabschiedung

Zum Abschluss der Veranstaltung stellt Bernd Michaelis den weiteren Verfahrensablauf vor (siehe Folien im Anhang) und bedankt sich bei den Teilnehmenden für die engagierte Mitwirkung am Planungsprozess und die konstruktiven Anregungen.

Abfrage am Ausgang

Beim Verlassen des Saales können die Teilnehmenden den am Anfang gewählten Klebepunkt zum Interessensschwerpunkt benutzen, um die Frage: „Wann würden Sie den

Dachgarten gerne nutzen?“ zu beantworten (siehe Abb. 30). Das Ergebnis zeigt deutlich, dass vor allem eine Nutzung am Nachmittag und nach Feierabend vorstellbar ist. Auch um die Mittagszeit (z.B. zur Mittagspause) können sich einige einen Besuch des Dachgartens vorstellen. Deutlich seltener ist das bevorzugte Interesse an einer Nutzung am Vormittag sowie auch nach rund um 20 Uhr.

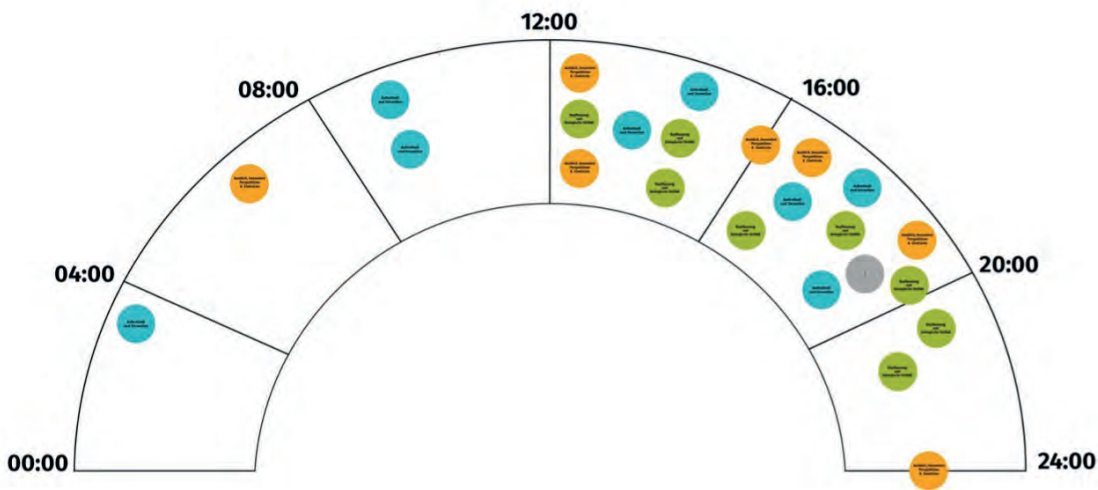


Abb. 30: Abfrageergebnis zur Nutzungszeit (Darstellung: plan zwei)

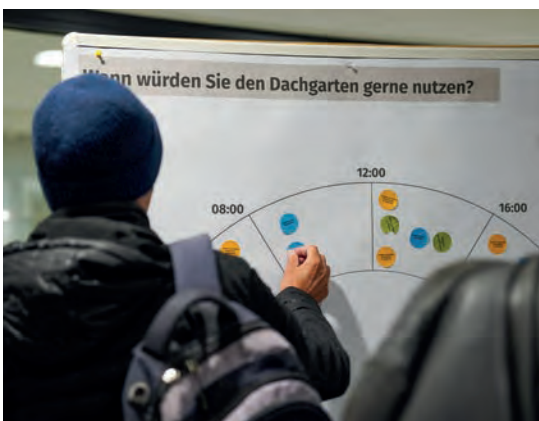


Abb. 31: (links): Abfrage der Nutzungszeit (Foto: plan zwei)

Abb. 32 (rechts): Präsentation des weiteren Vorgehens (Foto: plan zwei)

Anhang: Präsentationsfolien



HAN
NOV
ER



City-Roofwalks
Begrünung des Parkhaus Schmiedestraße

08.03.2023

Landeshauptstadt Hannover,
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
Ulrich Prote, Fachbereichsleiter





Hannovers Innenstadt geprägt vom Stil der 50er – 70er Jahre

- Vorwiegend Flachdächer
- Flächenpotential bis zu 320.000 m² Dachfläche
- Extrem hoher Versiegelungsgrad
- Grünflächen- und Freiraumdefizite



Die Idee entspringt der Bewerbung zur **Kulturhauptstadt**

Sonderprogramm zur Dachbegrünung in der Innenstadt

- **Extensive Dachbegrünung**
- **Intensive Dachgärten**
- **Fassadenbegrünung**

Durch die **Verbindung der Dachflächen** über Brücken und Stege entsteht eine **ökologisch wirksame, erlebbare und begrünte Dachlandschaft**.

Hintergrund:

- Anpassungsstrategien an den Klimawandel
- Abkühlungseffekte, Hitze- und Starkregenvorsorge
- Attraktivierung und Belebung der Innenstadt
- Neue Aufenthaltsqualitäten

Modularer Aufbau – beliebig erweiterbar





Das Projekt City-Roofwalks soll die **Innenstadt zukunftsfähig gestalten** und perspektivisch beleben.

Vorzeigeprojekt für eine **ökologisch- nachhaltige Stadtentwicklung**

Die vorhandene Dachflächen sollen genutzt werden, um ein möglichst weitläufiges Netz aus **ökologisch wertvollen, öffentlich zugänglichen, attraktiven Freiräumen zu schaffen**.

Ziel ist eine nachhaltige, attraktive Funktionsmischung aus

- Erholung
- Kultur
- Kommunikation
- Sozialer Interaktion
- Handel und Gastronomie
- Wohnen und Arbeiten



Das Projekt stellt eine **komplexe Planungsaufgabe** dar. Das **Baurecht**, der **Fördermittelgeber** und letztlich auch die Landeshauptstadt selber definieren zahlreiche Anforderungen, welche den Handlungsspielraum definieren.

Beispiele:

- keine Gastronomie zulässig (Fördermittelgeber)
- Denkmalschutz
- Brandschutz
- Barrierefreiheit
- Statik
- Finanzen
- etc.

Die Umsetzung der Brücken kann erst erfolgen, wenn weitere Kooperationspartner sich beteiligen.





Pilotprojekt

City-Roofwalks Begrünung des Parkhaus Schmiedestraße



Es entsteht ein öffentlich zugänglicher **Dachgarten mit intensiver, naturnaher Begrünung** und **hoher Aufenthaltsqualität**.

Der Bund stellt im Rahmen des **Förderprogrammes „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“** **2.700.000€** zur Verfügung. Die **Landeshauptstadt Hannover** übernimmt zusätzlich einen Eigenanteil von **300.000€** und kümmert sich um die **Planung**, den **Bau** sowie die spätere **Unterhaltung** der neu geschaffenen Grünfläche.

hanova stellt das oberste Parkdeck mit insgesamt **2.000m²** Parkfläche für **intensive** und weitere **1.300m²** Dachfläche für **extensive Begrünung** zur Verfügung.

Private Immobilieneigentümer*innen sollen zum Nachahmen inspiriert werden



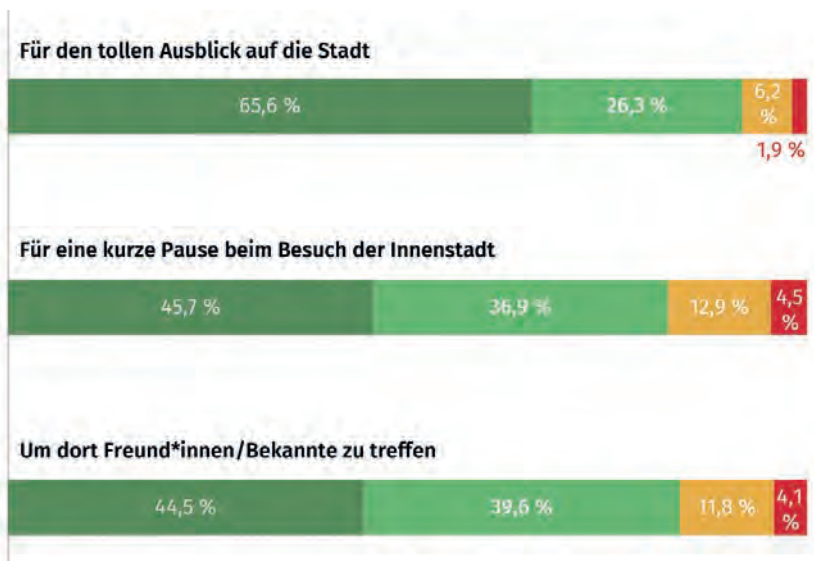
Grafik: Jolanda Obleser

08.03.2023

Rückblick
Online-Befragung
im März/April
2022

plan
zwei

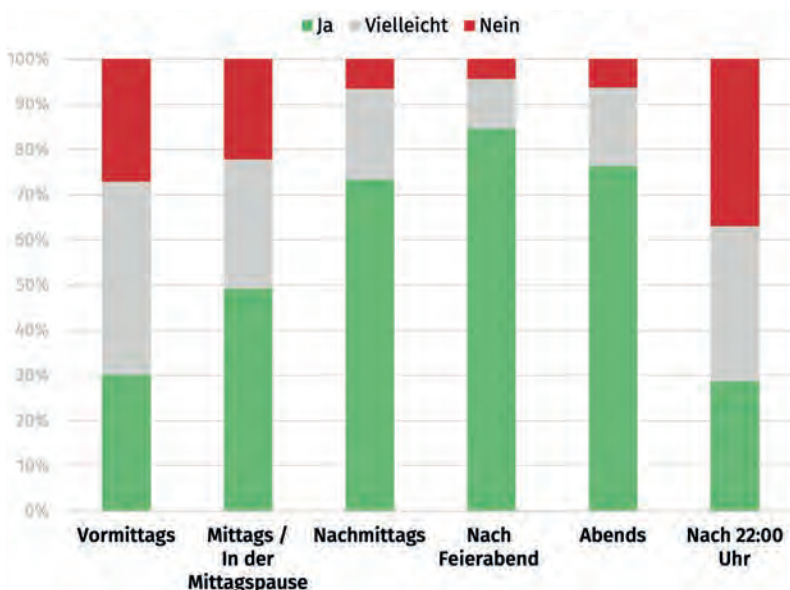
Wozu würden Sie vermutlich den Dachgarten besuchen?



- Besonderer Ausblick & Perspektivwechsel
- Entspannung
- Soziale Kontakte

plan
zwei

Zu welcher Tageszeit würden Sie den Dachgarten gerne besuchen?



Nutzung am (späteren)
Nachmittag und Abends

plan
zwei

Der Dachgarten soll... (TOP 5)



- ruhiger und außergewöhnlicher Rückzugsort mit Vorzeigefunktion und Wiedererkennungswert
- gut für das Stadtklima & hoher ökologischer Wert
- Platz für Aufenthalt und Aktivitäten
- Kulturangebot

plan
zwei

CITY
ROOFWALKS
HANNOVER



CITY-ROOFWALKS

AUS DEM ORT - AUF DEN ORT

Denkmalerbe

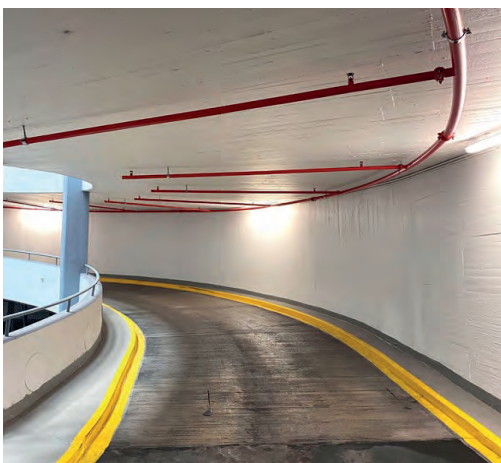


REHWALDT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

08.03.2023

CITY-ROOFWALKS FARBKONZEPT

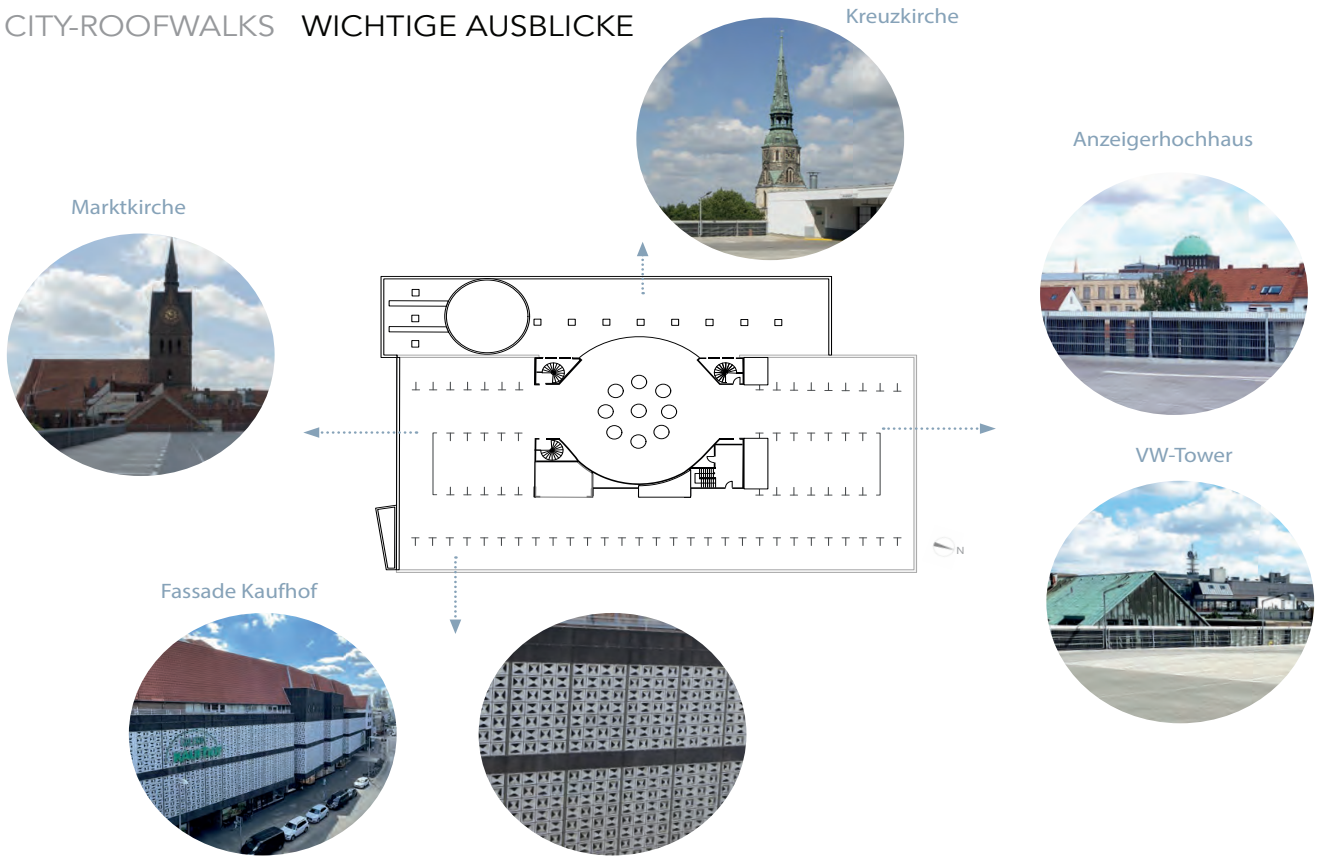
AUS DEM ORT - AUF DEN ORT



REHWALDT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

08.03.2023

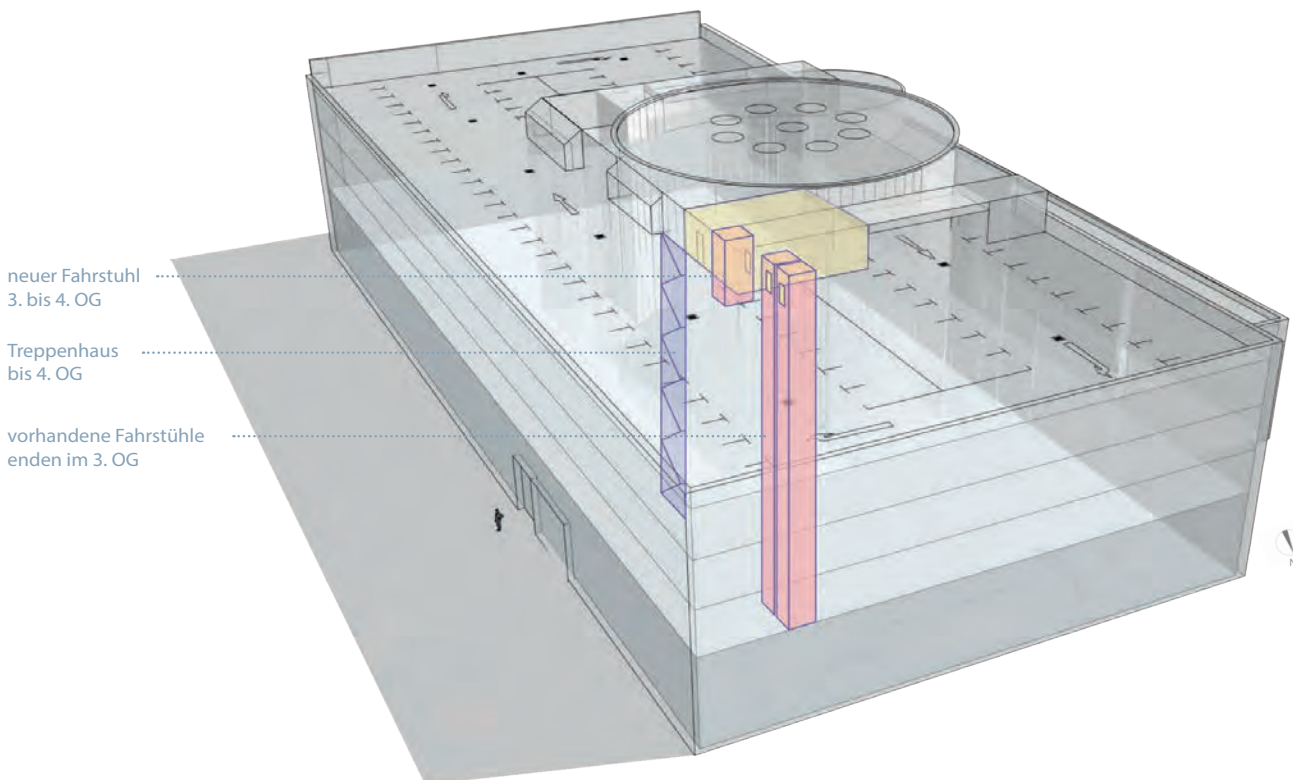
CITY-ROOFWALKS WICHTIGE AUSBLICKE



REHWALDT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

08.03.2023

CITY-ROOFWALKS ERSCHLIESSUNG



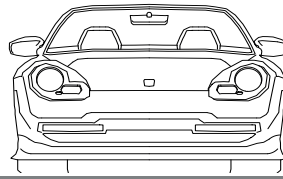
REHWALDT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

08.03.2023

CITY-ROOFWALKS STATIK

Ist-Zustand und mögliche Lasten

Parkhaus Nutzlast
= 410kg/m²

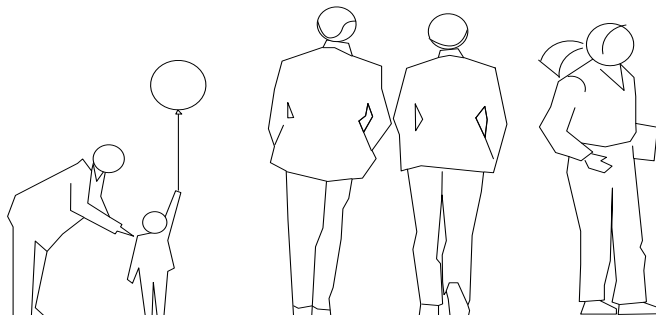


CITY-ROOFWALKS STATIK

Ist-Zustand und mögliche Lasten

erforderliche Nutzlast in
begehbaren Bereichen
= 400kg/m² Nutzlast

= + 10kg/m² zur Verfügung



CITY-ROOFWALKS STATIK

Ist-Zustand und mögliche Lasten

nicht begehbare Bereiche
(Schnee, Wartung, Mannlast) =
100kg/m² Nutzlast

= + **310kg/m²**

zur Verfügung für Vegetation

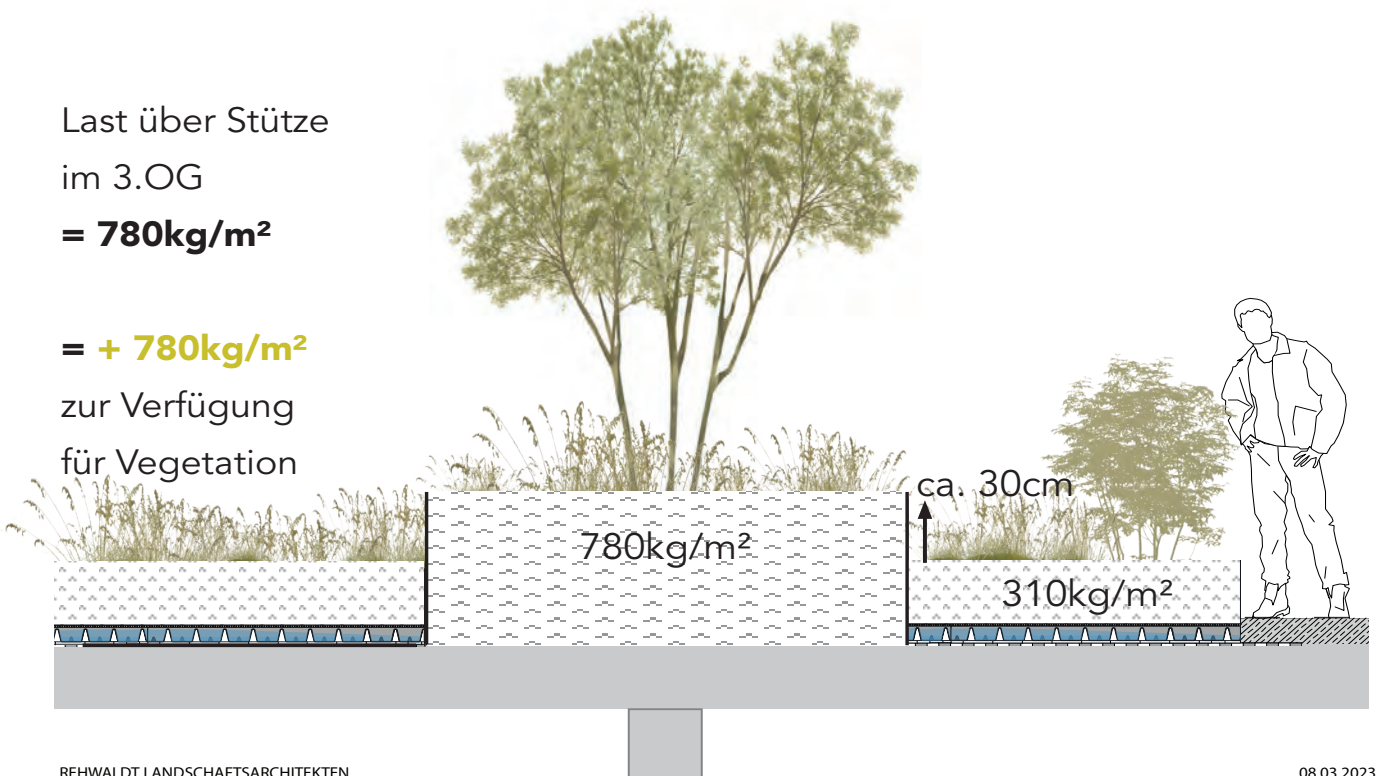


CITY-ROOFWALKS STATIK

Last über Stütze
im 3.OG
= **780kg/m²**

= + **780kg/m²**

zur Verfügung
für Vegetation



CITY-ROOFWALKS STATIK

Felsenbirne mit 40 - 50cm
Ballengröße
und maximal 3m Höhe
braucht mind. 50cm Substrat

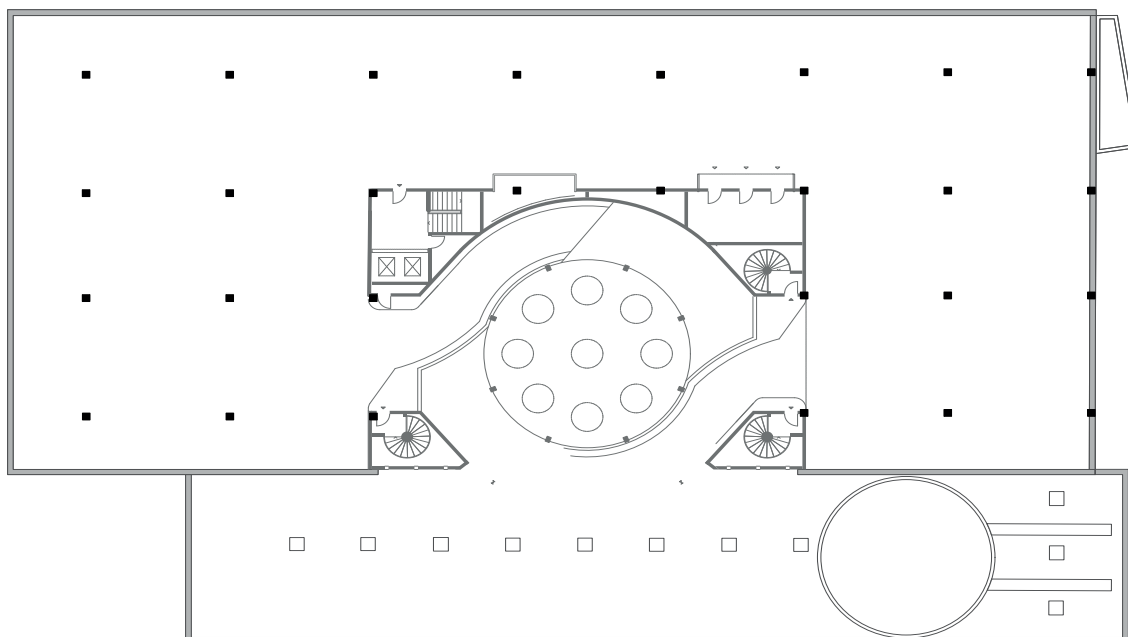
= 700kg/m²



REHWALDT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

08.03.2023

CITY-ROOFWALKS STATIK

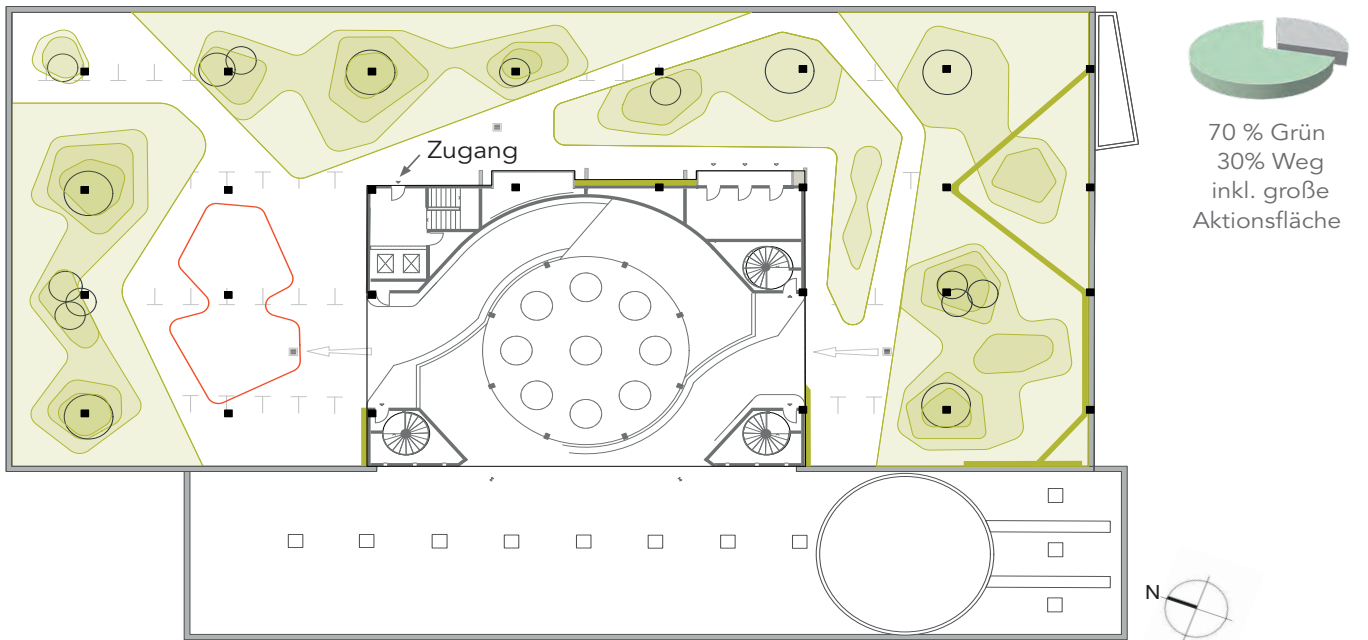


Dach
mit Stützen
im 3.OG

REHWALDT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

08.03.2023

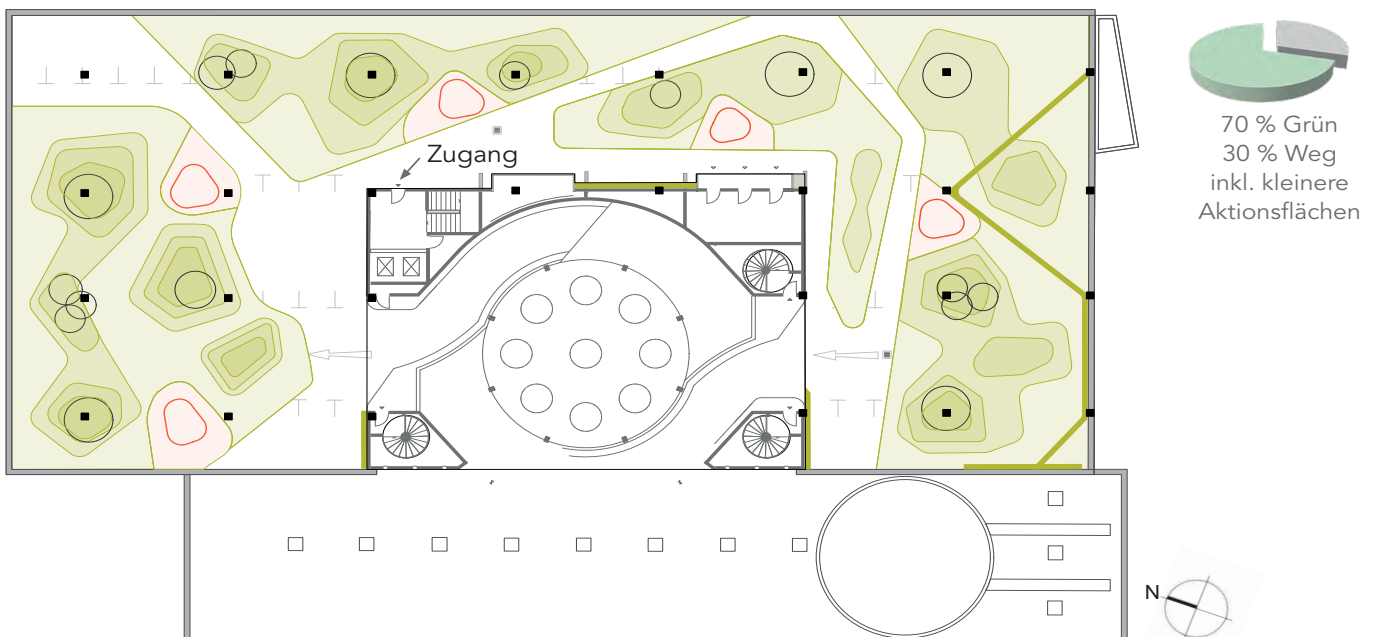
CITY-ROOFWALKS VORENTWURF VARIANTE 1



REHWALDT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

08.03.2023

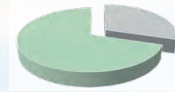
CITY-ROOFWALKS VORENTWURF VARIANTE 2



REHWALDT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

08.03.2023

CITY-ROOFWALKS VORENTWURF



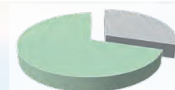
70 % Grün
30% Weg
inkl. große
Aktionsfläche

Grundlagenfoto: Helge Krückeberg

REHWALDT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

08.03.2023

CITY-ROOFWALKS VORENTWURF



70 % Grün
30% Weg
inkl. kleinere
Aktionsflächen

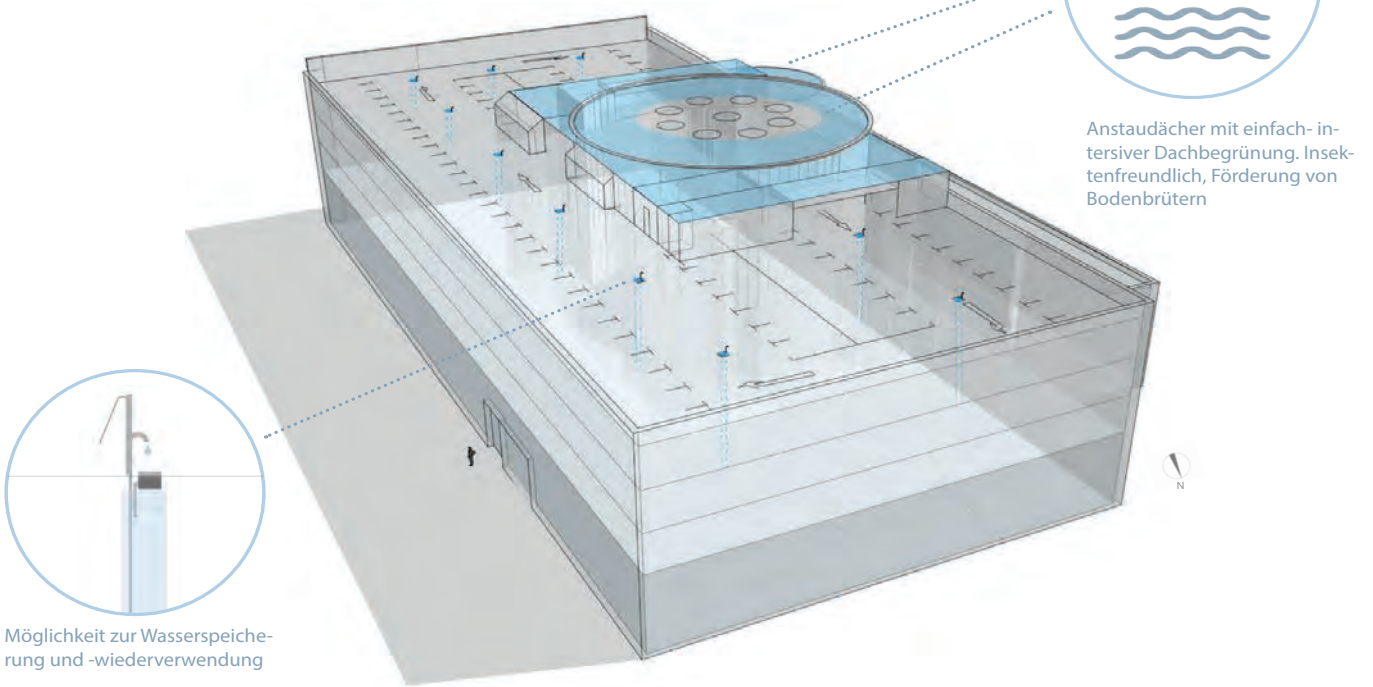
Grundlagenfoto: Helge Krückeberg

REHWALDT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

08.03.2023

CITY-ROOFWALKS VORENTWURF

Blau-Grünes Dach

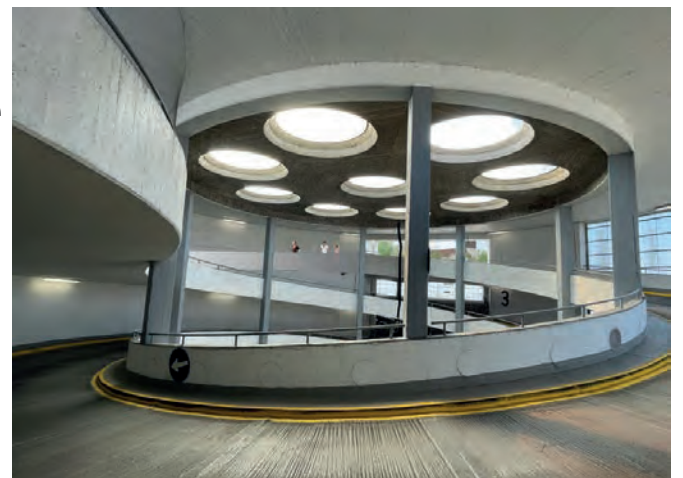
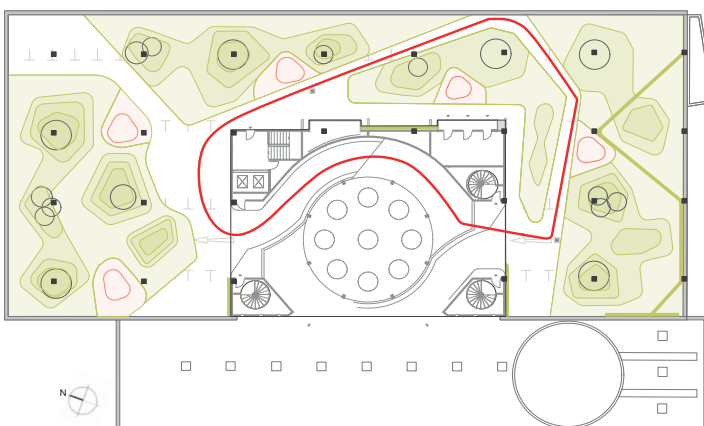


REHWALDT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

08.03.2023

CITY-ROOFWALKS VORENTWURF

Rundweg auf dem Dach



REHWALDT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

08.03.2023



REHWALDT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

08.03.2023

CITY-ROOFWALKS

Maß an Ruhe und Gemeinschaftsorten?

Maß an Aktion und Interaktion?

Maß an Biodiversität und Pflanzenspektrum?

Maß an Erfahrbarkeit und kulturellem Zusatz?

Aufenthalt
und Verweilen

Aktivitäten,
Bewegung
und Spiel

Bepflanzung
und
biologische Vielfalt

Ausblick,
besondere
Perspektiven
und Eindrücke

Arbeitsgruppen

plan
zwei



Ausblick

City-Roofwalks
Begrünung des Parkhaus Schmiedestraße

2021 Bewilligung Fördermittel ✓

2022 erste Onlinebefragung ✓

Ausschreibung der Planungs- und Gutachterbüros ✓

Ausarbeitung Gestaltungskonzept ✓

2023 zweite öffentliche Beteiligung ✓

Entwurfsplanung und **Beschlussdrucksache**

Baugenehmigungsverfahren, Ausführungsplanung

2024 Ausschreibung und Vergabe, **Baubeginn**

2025 Bauphase, **Fertigstellung**

Auswertung und Ergebnisse der
heutigen Veranstaltung ab **April** auf

www.hannover.de/city-roofwalks





Vielen Dank für Ihr Interesse
und Ihre Mitarbeit!

